



# Wirtschaft Aktuell

## Schwache Wirtschaftsentwicklung hält an

Seit dem Jahreswechsel 2021/2022 stagniert die deutsche Wirtschaft. Im ersten Quartal 2024 legte das BIP um 0,2 Prozent zu. Trotz einer sinkenden Inflationsrate und eines steigenden Realeinkommens ist eine Belebung des privaten Konsums ausgeblieben. Auch die Investitionen, vor allem in Maschinen und Anlagen, gehen zurück. Die schwache Kapazitätsauslastung führte zu einem Rückgang der Produktivität. Die M+E-Produktion lag im ersten Quartal 2024 um etwa sieben Prozent unter dem entsprechenden Vorjahresquartal. In den letzten drei Monaten stieg sie allerdings leicht an. Die Auftragseingänge deuten jedoch auf keine anhaltende Erholung. Die Stimmungsindikatoren senden widersprüchliche Signale. Die überwiegend pessimistischen Perspektiven gehen insbesondere auf die Metallbranchen zurück.

Im ersten Quartal 2024 stieg die Wirtschaftsleistung gegenüber dem vierten Quartal 2023 um 0,2 Prozent (preis-, saison- und kalenderbereinigt). Allerdings wurde der Wert für das Vorquartal auf minus 0,5 Prozent nach unten korrigiert. **Es bleibt bei der Stagnation mit leichten Schwankungen, die seit dem zweiten Quartal 2022 anhält.** Die Wirtschaftsleistung bewegt sich dabei auf etwas höherem Niveau als vor Krisenausbruch Ende 2019. Der geringe Anstieg im ersten Quartal dieses Jahres ist auf die Bauinvestitionen (plus 2,7 Prozent, was vor allem durch die milde Witterung in den Wintermonaten bedingt war) und den Export (plus 1,1 Prozent) zurückzuführen. Die Importe nahmen dagegen nur um 0,6 Prozent zu. **Der private Konsum schrumpfte weiter um 0,4 Prozent.**

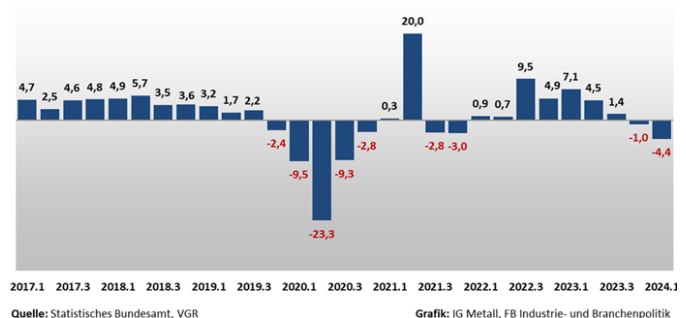


Im Vergleich zum Vorjahreswert (erstes Quartal 2023) ging das BIP um 0,2 Prozent zurück (preis- und kalenderbereinigt). Weil in diesem Jahr im ersten Quartal 1,6 Arbeitstage mehr zur Verfügung standen, gab es einen größeren Kalendereffekt. Ohne Kalenderbereinigung schrumpfte die Wirtschaftsleistung deshalb um 0,9 Prozent. Für die einzelnen Nachfragekomponenten stehen nur unbereinigte Daten zur Verfügung. Nach diesen stagnierte der private Konsum gegenüber dem Vorjahresquartal. **Trotz einer zurückgehenden Inflationsrate und wieder steigenden Realeinkommens ist eine Belebung des privaten Konsums bisher ausgeblieben.** Stattdessen wurde mehr ge-

spart: Die Sparquote (im ersten Quartal nach den höheren Weihnachtsausgaben traditionell relativ hoch) lag mit 14,9 Prozent deutlich über dem Wert aus dem ersten Quartal 2023 (13,4 Prozent). Hier zeigt sich eine große Verunsicherung über die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

Diese äußert sich auch in der schwachen Investitionstätigkeit. **Die gesamten Bruttoanlageinvestitionen gingen im ersten Quartal 2024 gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal um 2,5 Prozent zurück.** Besonders stark brachen die Ausrüstungsinvestitionen ein. Nachdem sie vor einem Jahr noch kräftig zulegten, schrumpften sie im ersten Quartal um 4,4 Prozent. Auch gegenüber dem vierten Quartal 2023 gingen sie leicht um 0,2 Prozent zurück.

**Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen**  
Quartalswerte real, Veränderung zum Vorjahresquartal in Prozent

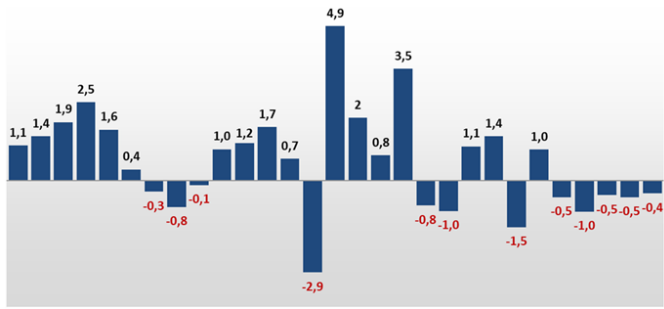


**Schon über das gesamte letzte Jahr schrumpfte wegen der sinkenden Kapazitätsauslastung die Produktivität. Im ersten Quartal 2024 ging sie weiter um 0,4 Prozent je Erwerbstätigenstunde zurück.** Besonders stark war der Einbruch im Verarbeitenden Gewerbe mit 2,1 Prozent. In einigen Dienstleistungsbranchen konnte dagegen die Produktivität relativ stark zulegen: Bei Information und Kommunikation um 2,7 Prozent, bei Grundstücks- und Wohnungswesen um 2,4 Prozent und bei Unternehmensdienstleistern um 2,0 Prozent.



### Entwicklung der Produktivität

Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigenstunde, Veränderung zum Vorjahresquartal in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, VGR

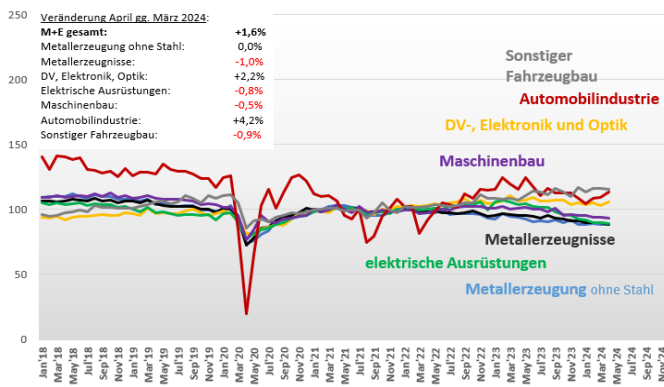
Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

**Die M+E-Industrie durchlebte 2023 ein schwieriges Jahr.** Die Produktion folgte seit dem zweiten Quartal einem fallenden Trend, der sich auch in den ersten drei Monaten des neuen Jahres fortsetzte. Gegenüber dem Vorquartal sank das Produktionsniveau um 2,5 Prozent, gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal sogar um etwa sieben Prozent. Allerdings scheint sich die Situation am aktuellen Rand etwas zu stabilisieren. Seit drei Monaten steigt die M+E-Produktion. Im April konnte ein (kalender- und saisonbereinigtes) Plus von 1,6 Prozent gegenüber dem Vormonat verbucht werden.

**Der kräftigste Impuls ging dabei von der Automobilindustrie aus.** Schon im Februar stieg die Produktion um knapp vier Prozent (plus 3,9 Prozent). Es folgte ein schwaches Plus um 0,3 Prozent im März und plus 4,2 Prozent im April. Auch die **Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, Elektronik und Optik** trug im April mit plus 2,2 Prozent überproportional zum Wachstum der M+E-Produktion bei. Die Herstellung von **Metallerzeugnissen** (minus 1,0 Prozent), die **Elektrischen Ausrüstungen** (minus 0,8 Prozent), der **Maschinenbau** (minus 0,5 Prozent) und der **Sonstiger Fahrzeugbau** (minus 0,9 Prozent) bremsen das Wachstum. Die beschäftigungsstärkste M+E-Branche, der **Maschinenbau**, setzte damit den im dritten Quartal 2023 einsetzenden Abwärtstrend fort.

### Produktion in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie

Index 2021 = 100, kalender- und saisonbereinigte Monatswerte



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

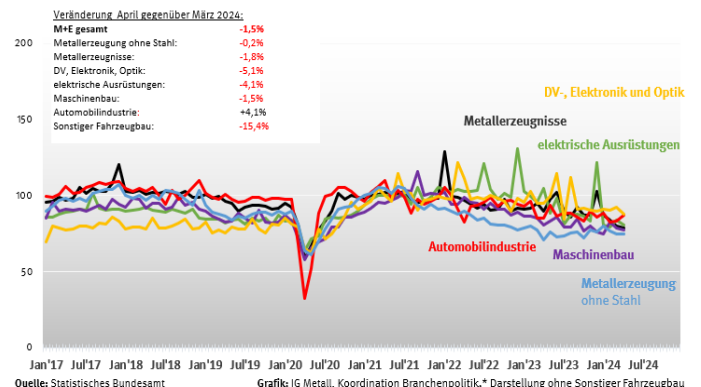
Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

**Die rückläufige Produktion folgt der Auftragschwäche.** Seit dem zweiten Quartal 2023 sinkt der Auftragseingang spürbar.

**Im ersten Quartal 2024 lag das Auftragseingangsvolumen etwa sieben Prozent unter dem entsprechenden Vorjahresquartal.** Zum Vorquartal fielen die Bestellungen um 3,6 Prozent. Vor allem der **fallende Auftragseingang bei den Elektrischen Ausrüstungen** um 16,4 Prozent schlug hier zu Buche, während der **Maschinenbau** nach mehreren Quartalen mit plus 1,3 Prozent erstmals wieder einen Zuwachs verzeichnete. In der **Metallerzeugung** setzte sich die **Erholung** der zwei Vorquartale mit plus 2,5 Prozent fort. Das **zweite Quartal** begann jedoch mit einem erneuten M+E-Auftragsrückgang (minus 1,5 Prozent). Das **kräftige Auftragsplus in der Automobilindustrie** (plus 4,1 Prozent) verhinderte einen deutlicheren Einbruch.

### Auftragseingang in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie

Index 2015 = 100, kalender- u. saisonbereinigte Monatswerte, aktueller Wert: April 2024



Quelle: Statistisches Bundesamt

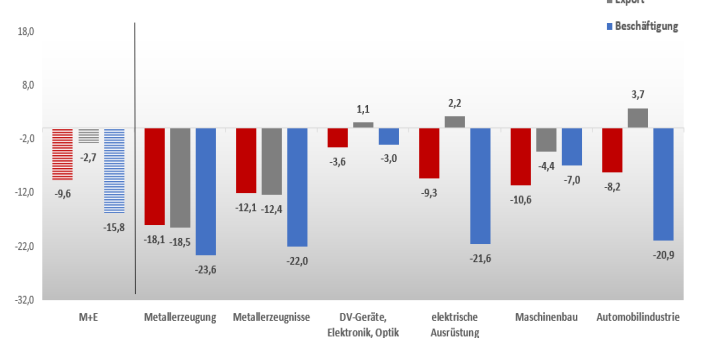
Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik,\* Darstellung ohne Sonstiger Fahrzeugbau

**Die Stimmungsindikatoren senden widersprüchliche Signale aus,** während die Geschäftslage seit Anfang 2021 zunehmend schlechter bewertet wird und im Dezember erstmals die Pessimisten überwogen, hellen die Geschäftserwartungen seit Anfang 2024 immer mehr auf, allerdings auf niedrigem Niveau. Trotz der Trendumkehr bei den Erwartungen muss deshalb damit gerechnet werden, dass Produktion, Export und Beschäftigung in den nächsten Monaten weiter sinken.

**Zu diesen überwiegend pessimistischen Perspektiven tragen vor allem die Metallbranchen bei:** Der erwartete Produktions- und Exportrückgang geht einher mit deutlichen Signalen in Richtung Personalabbau. Bei etwas besseren Produktions- und Exporterwartungen wird auch in den anderen M+E-Branchen die Beschäftigungsentwicklung überwiegend schlecht bewertet.

### Ifo-Konjunkturtest Mai 2024: Erwartungen für die nächsten drei Monate

Saldo der Einschätzungen "steigt" minus "sinkt", in Prozent



Quelle: Ifo-Institut

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik